

Bewertende Zusammenfassung

In seiner neuen Doppelnummer beschäftigt sich Arbeitsmarkt-news mit der aktiven und passiven Arbeitsmarktpolitik der drei Länder der Europaregion. Hier eine detaillierte Analyse und Zusammenfassung von Stefan Luther, Geschäftsführender Direktor der Landesabteilung Arbeit.

Einen Blick über die Landesgrenzen Südtirols unternimmt die aktuelle Ausgabe des Arbeitsmarkt-news. In einer Doppelnummer werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der aktiven und passiven Arbeitsmarktpolitik der drei Länder der alpinen Europaregion dargestellt. Denn Südtirol, das Trentino und das Bundesland Tirol stehen vor vergleichbaren Herausforderungen: Fachkräftesicherung, das Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt optimal zu gestalten sowie Betrieben wie Arbeitsuchenden professionelle Dienstleistungen anzubieten.

Zwar spielt die Zugehörigkeit zum jeweiligen Staat eine Rolle; dennoch zeigt der Vergleich, dass alle drei Länder sehr eigenständige arbeitsmarktpolitische Wege beschreiten. Dies trifft sowohl auf die Maßnahmen als auch die Einrichtungen zu, die Arbeitsmarktpolitik betreiben.

Auf dem Weg zur präventiven Arbeitsmarktpolitik

Die strikte Trennung zwischen passiver und aktiver Arbeitsmarktpolitik hat sich aufgelöst. Leistungen wie das Arbeitslosengeld, aber auch Überbrückungshilfen für Betriebe spielen nach wie vor eine wichtige Rolle: Sie verhindern Armut und einen Rückgang des Konsums. Aktive Arbeitsmarktpolitik hingegen setzt auf Integration in den Arbeitsmarkt und auf Maßnahmen, damit Betriebe passende Arbeitskräfte finden. Dazu gehören unter anderem die Beratung von Arbeitsuchenden und Betrieben, gezielte Weiterbildung und Praktika, mit denen die individuelle Beschäftigungsfähigkeit der Menschen gestärkt und aufrechterhalten wird. Eine moderne Arbeitsmarktpolitik verknüpft systematisch die Rechte und Pflichten der Arbeitsuchenden: So wird der Bezug der Arbeitslosenunterstützung an die Erfüllung von Pflichten wie der aktiven Arbeitsuche und dem Besuch von arbeitsmarktnahen Kursen gebunden. Eine moderne aktive Arbeitsmarktpolitik hat den Anspruch, präventiv zu wirken: Fehlentwicklungen, die sich negativ auf die Beschäftigungsfähigkeit und Leistungsvermögen der Menschen auswirken, werden frühzeitig erkannt und Maßnahmen dagegen entwickelt.

Im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik gibt es in Südtirol ein breites Angebot an Maßnahmen: Dieses umfasst die Förderung der Weiterbildung von Personen und Betrieben, arbeitsintegrative Maßnahmen und Eingliederungsbeihilfen, die umfassende Berufsberatung und die Förderung der Vereinbarkeit. In Südtirol obliegt die Vermittlung den sechs Arbeitsvermittlungszentren des Arbeitsservice.

Damit Angebot und Nachfrage zusammentreffen: Eine arbeitsmarktnahe Infrastruktur

Für die aktive Arbeitsmarktpolitik ist es entscheidend, wie die zuständigen Einrichtungen beschaffen sind und wie die einzelnen Maßnahmen koordiniert werden. Verglichen mit dem Trentino und mit Tirol ist die Arbeitsmarktpolitik in Südtirol auf viele Akteure aufgeteilt. Zu nennen sind in erster Linie die Ausbildungs-, Studien- und Berufsberatung sowie die beiden Koordinationsstellen für berufliche Weiterbildung; im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung kommt dem europäischen Sozialfonds als umfassenden Finanzier eine wichtige Rolle zu. Die Förderung der Vereinbarkeit obliegt der Familienagentur und somit einer weiteren

öffentlichen Einrichtung. Die beiden Nachbarregionen Südtirols hingegen sind einen anderen Weg gegangen und haben eigenständig – unabhängig vom jeweiligen Staat – eigene Einrichtungen geschaffen, die konzentriert umfassende Dienstleistungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik anbieten: die 1983 gegründete „Agentur der Arbeit“ im Trentino mit dem Schwerpunkt der aktiven Arbeitsmarktpolitik; im Bundesland Tirol wirkt seit 2004 die Tiroler Arbeitsmarktförderungsges.mBH (amg-tirol) in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice AMS. Diese gemeinnützige Gesellschaft, getragen und finanziert vom Land Tirol, der Wirtschaftskammer und der Arbeiterkammer des Bundeslandes, wirkt als „Schaltstelle“ jener aktiven Arbeitsmarktpolitiken, welche nicht direkt über das AMS durchgeführt werden.

Die beiden umfangreichen Arbeitsmarkt-news enthalten eine Übersicht der Akteure und Maßnahmen der passiven wie aktiven Arbeitsmarktpolitik in allen drei Ländern.

„In allen drei Ländern der Europaregion stehen die Arbeitsmärkte vor wesentlichen Herausforderungen. Südtirol setzt bereits eine Reihe von Initiativen und kooperiert diesbezüglich mit seinen Nachbarregionen – einen Austausch, den ich intensivieren möchte. Wie Tirol und das Trentino setzt auch Südtirol auf eine eigenständige, aktiv gestaltende Arbeitsmarktpolitik. Gerade in der Arbeitsmarktpolitik ist die Kooperation der Südtiroler Sozialpartner äußerst wichtig und wird in den nächsten Jahren noch gestärkt.“, resümiert Arbeitslandesrat Achammer.

„Südtirol weist seit Jahren eine gute Arbeitsmarktlage auf. Damit es so bleibt, müssen wir den Blick auf die Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik und auch die entsprechenden Einrichtungen setzen. Der Vergleich mit unseren Nachbarregionen zeigt, dass die Vermittlung und gezielte Maßnahmen eine wichtige Rolle spielen. Damit wir die Dienstleistungen für Arbeitsuchende wie für Betriebe sichern und ausweiten können, ist es notwendig, die Strukturen zu überdenken und neue Synergien zwischen den Einrichtungen zu schaffen.“ erläutert Abteilungsdirektor Luther die Zielsetzung des Vergleichs innerhalb der Europaregion.